

ERINNERND GEDENKEN



Sr. Anna Merz

21.2.1930 – 9.11.2020

Sr. Anna Merz wurde am 21.2.1930 in Kappel im Landkreis Forchheim geboren. Sie war das fünfte Kind von Johann und Anna-Luise Merz. Dreieinhalb Jahre nach ihr kamen die Zwillinge Martin und Adolf zur Welt und 1938 ihr Bruder Gottlieb. So waren sie acht Geschwister.

Von ihrer Familie schreibt sie: „Mein Vater war ein aufgeschlossener, fortschrittlicher Landwirt. Er war als Lektor tätig, im Kirchenvorstand und in der Landessynode und engagierte sich in der politischen Gemeinde. Er ging sonntags in die Dörfer zu Menschen in Not, ganz wie ein Gemeindeältester. Meine Mutter hatte eine Großfamilie zu versorgen, die Eltern meines Vaters lebten auch im Haus und 1945 kam noch eine Flüchtlingsfamilie dazu. Morgens wurde die Losung gelesen und gebetet, abends das Kalenderblatt gelesen.“

1941 und 1945 sind ihre beiden älteren Brüder, beide mit 19 Jahren, im Krieg gefallen.

Sr. Anna besuchte die Volks- und Hauptschule in Hiltlpoltstein. Sie sagt von sich: „Ich lernte gerne.“ Nach der Schule arbeitete sie in Haus und Landwirtschaft im elterlichen Anwesen.

Zu ihrer Konfirmation schreibt Sr. Anna: „Bei der Konfirmandenprüfung wurde ich gefragt was das Wichtigste sei? Ich antwortete: Christus liebhaben.“

Bei einer Evangelisation nach dem Krieg, die Otto von Bibra hielt, hat sie die Liebe Gottes „erwischt“, und sie wollte Jesus nachfolgen.

Nach einer Begegnung mit Hanna Hümmer und ein paar Kennenlern-Tagen im Selbitzer Pfarrhaus ist sie 1951 in die Community eingetreten.

Von 1955 - 1957 machte sie in Stuttgart eine Ausbildung zur Krankenschwester. 1965 legte sie ihre Profess ab und war danach drei Jahre in Bayreuth im Altenheim Mühlhofer Stift tätig.

Ab 1968 war Sr. Anna sieben Jahre zunächst Gemeindeschwester in Selbitz, dann 16 Jahre in Henfenfeld. In diesen Zeiten hat sie neben der ambulanten Krankenpflege auch in der jeweiligen Gemeinde mitgearbeitet, in Kindergottesdienst und Jungschar, im Besuchsdienst. Vielen Menschen war sie in schwierigen Zeiten eine verständnisvolle Begleiterin, sie war anerkannt und sehr beliebt.

1991, nach 36 Jahren im Außendienst, kam sie ins Ordenshaus zurück. Sie schreibt: „Jede Veränderung der Dienste kostete mich viel Kraft – aber Gott hat meinen Gehorsam auch gesegnet.“

Ende Dezember 2019 ist sie ins Walter-Hümmer-Haus auf die Pflegestation umgezogen.

Sr. Anna hatte in sich eine große Spannweite an Gefühlen. Sie konnte staunen und sich erfreuen an der Natur, an Blumen, an Kindern. Sie konnte liebevoll und freigiebig sein. Sie hatte Humor.

Bei vielen Einschränkungen im Älterwerden ist Sr. Anna die Liebe zu Jesus geblieben und das Gebet. Wach und treu hat sie die Anliegen der Gemeinschaft und der Welt vor Gott gebracht. So ausgerichtet ist sie auf die Ewigkeit zugegangen.

Nach einer Phase des Schwächerwerdens durfte Sr. Anna am 9. November 2020 heimgehen.

Ihr Lebensfazit: „In meine Lebensgeschichte schreibt Gott seine Liebe hinein. Halleluja.“ Und ihre Bitte an uns für die Lieder bei der Beerdigung: „Singt! Singt! Viel Halleluja.“

Möge sie erfahren, was sie sich ersehnt hat: „Bei Gott bin ich geborgen, still, wie ein Kind.“

Sr. Birgit-Marie Henniger